

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Ophelia, was ist dein Lied?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.B.12
Epochenübergreifende und -übergreifende Reihen
Auf dem Weg zur eigenen Liedvertonung –
Ophelia, was ist dein Lied?

Dr. Ina Schenker-Lorenz, Katernberg



Die Tragödie der Ophelia aus William Shakespeares „Hamlet“ hat Generationen von Dichtern und Komponisten seiner Art inspiriert und begeistert. Sie wird hier zum Ausgangspunkt einer Unterrichtseinheit, die über die Beschäftigung mit Musik aus verschiedenen Jahrhunderten zur Gestaltung eigener Liedentwürfe führt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10–11
Quart:	10. 25. Mittelstufe/Quart
Kompetenzen:	Rezeption, Analyse und Interpretation, Improvisation und Komposition
Thematische Bereiche:	Populäre Musik, Musik und Geschichte, Textentwicklung, musikalische Analyse
Kernthemen:	Siehe LK 10/11 S. 5
Umfang:	Siehe LK 10/11 S. 5

II.B.12

Epochenverbindende und -übergreifende Reihen

Auf dem Weg zur eigenen Liedvertonung – Ophelia, was ist dein Lied?

Dr. Joachim Junker, Kaiserslautern



John Everett Millais (1829–1896): „Ophelia“ (1852).
Ausschnitt. Photo: Tate, London, 2011.
Quelle: Wikimedia Commons (gemeinfrei)

Die Frauengestalt der Ophelia aus William Shakespeares „Hamlet“ hat Generationen von Dichtern und Komponisten immer wieder fasziniert und inspiriert. Sie wird hier zum Ausgangspunkt einer Unterrichtsreihe, die über die Beschäftigung mit Musik aus verschiedenen Jahrhunderten zur Gestaltung eigener Liedvertonungen hinführt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10–13
Dauer:	ca. 15 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Rezeption, Analyse und Interpretation, Improvisation und Komposition
Thematische Bereiche:	Populäre Musik, Musik und Geschichte, Textvertonung, musikalischer Ausdruck
Klangbeispiele:	Siehe Linkliste S. 6
Videobeispiele:	Siehe Linkliste S. 6

Vorüberlegungen zum Thema

Zur Problematik von Gestaltungsaufgaben

Neben Textarbeit sowie der Analyse und Interpretation von Musikstücken sind Gestaltungsaufgaben ein zentraler Baustein des Musikunterrichts in der Sekundarstufe II, dem auch im Rahmen von Leistungsnachweisen ein hoher Stellenwert zukommt. Allerdings scheuen viele Kolleginnen und Kollegen den hohen zeitlichen und organisatorischen Aufwand, mit dem diese häufig verbunden sind. Hinzu kommt die Tatsache, dass die Arbeitsergebnisse im Vergleich zu denen der beiden anderen Aufgabenformen oft recht elementar und wenig differenziert anmuten und sich zudem nur mit einiger Mühe nachvollziehbar und transparent beurteilen lassen. Darüber hinaus stellt sich immer wieder die Frage, wie sich Gestaltungsaufgaben so mit der Vermittlung von musiktheoretischen und musikgeschichtlichen Inhalten verbinden lassen, dass sie den musikbezogenen Kompetenzaufbau bereichern und in ihrer Abfolge eine nachvollziehbare Lernprogression erkennbar wird. Die vorliegende Unterrichtseinheit ist als Auseinandersetzung mit diesem Problemfeld zu verstehen. Sie erhebt nicht den Anspruch, eine mustergültige Lösung zu präsentieren, möchte aber dennoch Ideen aufzeigen, die den fachlichen Diskurs zu dieser Thematik voranbringen.

Musik und Text

Die Auseinandersetzung mit textgebundener Musik bietet aus musikpädagogischer Sicht besondere Chancen, ist aber auch mit spezifischen Herausforderungen verbunden. Zu ersteren zählt der Umstand, dass Sprache den Zugang zu kunstvoll gestalteter Musik erleichtern kann, weil in der Regel Parallelen zwischen dem Inhalt der vertonten Texte und der „Semantik“ der mit ihnen verbundenen Musik zu erkennen sind. Zudem scheint es über Texte oft leichter, Bezüge zwischen Musik und der Lebenswelt Jugendlicher herzustellen. Und schließlich sind Texte auch ein idealer Ausgangspunkt für die kreative Auseinandersetzung mit Musik – sie regen die Phantasie der Schülerinnen und Schüler an und bringen sie auf wirkungsvolle Gestaltungsideen, die ihnen sonst wohl kaum in den Sinn kämen. Durch den Bezug auf Texte erscheinen ihnen auch ungewöhnliche musikalische Abläufe „bedeutungstragend“ und gelingen ihnen deshalb oft besser als selbst erfundene „absolute Musik.“ Zu den besonderen Herausforderungen im musikpädagogischen Umgang mit textgebundener Musik zählt die Tatsache, dass Vertonungen nicht als 1:1-Abbilder der ihnen zugrunde liegenden Texte angesehen werden sollten, sondern eher als klingende Interpretationen ihrer Textvorlagen, die demnach nicht „wörtlich übersetzt“, sondern umschrieben und gedeutet werden. Es gilt also, die Sensibilität für die damit verbundenen „Unschärfen“ zu vermitteln, die mit unterschiedlichen und höchst individuellen Prozessen ästhetischen Verstehens einhergehen.

Fachliche Hintergrundinformationen

Ophelia als thematische Grundlage

Im Rahmen einer Unterrichtsreihe, die Prozesse der ästhetischen Sinnerschließung textgebundener Musik in verschiedenen musikgeschichtlichen Kontexten mit dem Aufbau von Kompetenzen im Bereich des eigenen musikalischen Gestaltens verbindet, scheint es naheliegend, inhaltlich verwandte Kompositionen in den Blick zu nehmen, die eine gewisse historische Streuung aufweisen. Die Wahl fiel hier auf Vertonungen des Ophelia-Stoffes, bzw. auf Werke, die allgemein das Thema „**Wahnsinn**“ in den Blick nehmen. Ophelia – der Name leitet sich von dem griechischen Wort *ὀφείλεια* (*ōpheleia*, dt. „Hilfe“, „Nutzen“) ab – gilt als berühmteste Wasserleiche der Literaturgeschichte. Ihr Name ist unauflöslich mit der entsprechenden Rolle in **William Shakespeares Drama „Hamlet“** (1599-1601) verbunden. Ophelia ist dort eine junge, überaus attraktive Frau. Prinz Hamlet liebt sie und es ist zu

erahnen, dass sie seine Gefühle erwidert. Allerdings verlangen ihr Vater Polonius und ihr Bruder Laertes von ihr, Hamlet zurückzuweisen, was sie – ganz den damaligen Konventionen verpflichtet – ohne Widerrede akzeptiert. Vordergründig erscheint sie somit als eher schwacher Charakter, was einerseits auf ihre jugendliche Unerfahrenheit und andererseits auf ihre Rolle als Frau in einer patriarchalischen Gesellschaft zurückzuführen ist. Nach dem Tod ihres Vaters und Zurückweisungen durch Hamlet verfällt sie dem Wahnsinn und deutet dabei ihre unterdrückten sexuellen Wünsche und Bedürfnisse an. Schließlich begeht sie Selbstmord, indem sie sich in einem Fluss ertränkt.

Ophelia in Literatur und Musik

Der Ophelia-Stoff wurde in der Literatur immer wieder aufgegriffen. Besonders bekannt wurde seine poetische Adaption in Arthur **Rimbauds** „Ophelie“, einem dreiteiligen Gedicht, zu dem verschiedene deutsche Übersetzungen und Nachdichtungen vorliegen. Auch deutsche Dichter griffen das Thema auf, unter anderem Georg **Heym** („Ophelia“ I und II) und Gottfried **Benn** („Schöne Jugend“). Zudem haben sich viele namhafte Komponisten mit dem Ophelia-Stoff auseinandergesetzt, wobei sie häufig auf Shakespeares Originaltext (auch in übersetzter Form) zurückgriffen. Beispiele hierfür sind etwa die „Fünf Ophelia-Lieder“ von Johannes **Brahms**, die „Drei Lieder der Ophelia“ op. 67 1-3 von Richard **Strauss** und „Ophelia Sings“ von Wolfgang **Rihm**. Musikpädagogisch interessant wird die Ophelia-Thematik auch dadurch, dass sie in zwei überaus erfolgreichen Popsongs der letzten Jahrzehnte aufgegriffen wird, nämlich in „Where the Wild Roses Grow“ (**Nick Cave and The Bad Seeds** mit Kylie Minogue) und „Ophelia“ (**The Lumineers**).

Hinzu kommt die Tatsache, dass die **künstlerische Darstellung von Wahnsinn** allgemein in der europäischen Musikgeschichte eine lange Tradition hat und sich von Werken wie Claudio **Monteverdis** berühmtem „Lamento d’Arianna“ über Wahnsinn- und Rachearien u. a. bei Wolfgang Amadeus **Mozart** (z. B. Rachearie der Donna Anna in „Don Giovanni“) und die berühmte Wahnsinnsszene aus Gaetano **Donizettis** „Lucia di Lammermoor“ bis hin zu jüngeren Adaptionen in der Rock- und Popmusik (z. B. in dem Song „**Madness**“ der britischen Band **Muse**) immer wieder anzutreffen ist. Die Frage „**Ophelia, was ist dein Lied?**“ im Untertitel der vorliegenden Einheit soll einerseits neugierig machen auf die Fülle von Kompositionen, die sich der Ophelia-Thematik im engeren und dem Ausdruck von Wahnsinn im weiteren Sinne widmen. Außerdem spielt er – vor allem in Verbindung mit dem Untertitel „Auf dem Weg zur eigenen Liedvertonung“ – auf die Suche nach eigenen klanglichen Gestaltungsmöglichkeiten der Ophelia-Thematik bzw. des Wahnsinns an, die in der hier vorgestellten Unterrichtsreihe eine wesentliche Rolle spielt. Und schließlich erinnert sie daran, dass Ophelia in der vierten Szene des vierten Aktes von Shakespeares „Hamlet“ ein Lied singt, für das zwar traditionell die Melodie der sogenannten **Walsingham Ballad** verwendet wurde, jedoch in jeder heutigen Inszenierung des Dramas eine passende musikalische Umsetzung gefunden werden muss.

Didaktisch-methodische Erläuterungen

Zielsetzung und Aufbau der Reihe

Die Grundidee der Reihe besteht darin, von der Auseinandersetzung mit verschiedenen textgebundenen Kompositionen zur Ophelia-Thematik, bzw. zum Wahnsinn zu eigenen Kompositionen, bzw. Improvisationen hinzuführen und dabei den Aufbau von Kompetenzen in unterschiedlichen Bereichen eng miteinander zu verschränken (z. B. Musikgeschichte, Musiktheorie, Musikpraxis sowie Hören und Singen/Spielen sowie Analyse/Interpretation und Gestaltungsaufgabe). Die musikpraktischen Anteile des Beitrags sind eingebettet in die Behandlung von Literaturbeispielen und wenden sich sukzessive verschiedenen Dimensionen musikalischen Gestaltens zu. Zunächst steht mit dem akkordischen Auffüllen eines fallenden Tetrachords als Basslinie die **Harmonik** im Fokus, dann mit

freien Fortsetzungen des Traditionals „Greensleeves“ die **Melodik**. Es folgt der Bereich **Kontrapunkt/zweistimmiger Satz**, ehe eine Aufgabe, in der ein erfolgreicher Song als Materialreservoir genutzt wird, in **freies kreatives Gestalten** übergeht, bei dem nur zwei mögliche Textvorlagen vorgegeben sind. Diese Vorgehensweise, die sich durch ein schrittweises Erschließen von Harmonik, Melodik, Kontrapunktik, einer vorgelegten Textvertonung und freiem Gestalten nach vorhandenen Texten auszeichnet und praxisorientierte Aufgaben mit Untersuchungen von Literaturbeispielen aus verschiedenen Epochen verbindet, schafft ein enges Miteinander verschiedenster Arbeitsbereiche, das zu Synergieeffekten führt.

Zur Auswahl der behandelten Werke

Bei der Auswahl der behandelten Klangbeispiele wurde Wert darauf gelegt, erfolgreiche und für die Schüler attraktive **Popsongs** („Where the Wild Roses Grow“, „Ophelia“, „Mad World“) mit entlegeneren Werken zu verbinden. Hierzu gehören neben der „Walsingham Ballad“, deren Melodie traditionell in Aufführungen von Shakespeares „Hamlet“ gesungen wurde, John **Dowlands** „Flow my Tears“, ein der englischen Melancholiebewegung um 1600 nahestehendes, überaus subtil gestaltetes Lied mit Lautenbegleitung, Claudio **Monteverdis** „Lamento della ninfa“, das mit dem Gegenüber einer Solostimme und dreier weiterer Gesangsstimmen hochdramatische Effekte erzielt, sowie Franz **Schuberts** extreme Reglosigkeit verbreitendes Kunstlied „Meeres Stille“ und Dimitri **Schostakowitschs** schlicht zweistimmiger „Ophelia's Song“. Folgt die Auswahl dieser Beispiele einerseits der zuvor erläuterten didaktischen Progression, so handelt es sich andererseits um Musiken, die den Schülerinnen und Schülern zwar unbekannt sein dürften, die aber klanglich attraktiv sind und gerade in Verbindung mit der packenden Wahnsinnsthematik und den eingängigen Popsongs auf offene Ohren stoßen dürften.

Zum methodischen Vorgehen

Im Verlauf der Unterrichtsreihe wirft insbesondere die **Durchführung der praktisch orientierten Aufgabenstellungen** einige Fragen auf. Bei der Auswahl des Instrumentariums wurden bewusst keine Vorgaben gemacht. Es empfiehlt sich hier, instrumentalpraktische Erfahrungen der Schüler zu berücksichtigen und von ihnen **privat erlernte Instrumente einzubeziehen**, Diese können dann durch **Schulinstrumente** verstärkt werden. Ziel aller Bemühungen sollte es sein, ein **möglichst attraktives Klangresultat** zu erzielen, das zur Weiterarbeit animiert. Allerdings ist auch darauf zu achten, dass die gewählte Besetzung auch zum Charakter des jeweiligen Stückes passt. Zudem sollte je nach Kursgröße die **Aufteilung der Lerngruppe** in kleinere Teilgruppen erwogen werden, in denen leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler die Einstudierung anleiten können und somit Verantwortung für das Arbeitsergebnis übernehmen. Gruppenergebnisse sollten im Plenum vorgestellt und besprochen werden. Hilfreich können auch **Aufnahmen der Arbeitsergebnisse** sein, die in Folgestunden einen Rückgriff auf frühere Arbeitsstände ermöglichen. In jedem Fall sollte trotz der Wahnsinnsthematik eine entspannte, von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Arbeitsatmosphäre herrschen, die es allen Beteiligten ermöglicht, ihr musikalisches Kompetenzspektrum in optimaler Weise zu erweitern.

Literaturempfehlungen

- **Hamilton, John T. (Hrsg.): Musik, Wahnsinn und das Außerkräftsetzen der Sprache.** Göttingen: Wallstein Verlag 2011
Allgemeine, musikpsychologisch fundierte Einführung in das Thema Musik und Wahnsinn, vorrangig mit Bezug auf die Romantik

- ▶ **Jung-Kaiser, Ute / Simonis, Annette (Hrsg.):** „Die süße Macht der Töne...“. Zur Bedeutung der Musik in Shakespeares Werken und ihrer Rezeption. Hildesheim: Georg Olms 2014
Umfassender, fundierter Überblick zur Rolle der Musik für Shakespeares Schaffen
- ▶ **Lindley, David:** *Shakespeare and Music*. London: Arden Shakespeare 2006
Gut zu lesende Einführung zur Musik in Shakespeares Oeuvre
- ▶ **Schmierer, Elisabeth:** *Geschichte des Liedes*. Laaber: Laaber-Verlag 2007
Kompetent verfasster Überblick über die Geschichte und Entwicklungslinien des Liedes von den Anfängen bis in die jüngste Vergangenheit
- ▶ **Schlothfeldt, Matthias:** *Komponieren im Unterricht*. Hildesheim: Georg Olms 2009
Einführung in die vielfältigen Möglichkeiten des Komponierens und Improvisierens mit Schülern

Internetadressen

- ▶ „Wenn die Musik der Liebe Nahrung, dann spielt weiter.“ William Shakespeare und die Musik. SWR 2 Musikstunde mit Jürgen Liebing, 22. 08. 2013, 10 Uhr. (<https://www.swr.de/-/id=11728152/property=download/nid=659552/157nqwq/swr2-musikstunde-20130822.pdf>)¹
Gelungene Einführung zum Thema „William Shakespeare und die Musik“
- ▶ Gary Waller: *Ophelia, the Walsingham Ballad, and the Dis-enchantment of the early Modern World* (https://www.academia.edu/11304688/Ophelia_the_Walsingham_Ballad_and_the_Dis_enchantment_of_the_early_Modern_World)²
Studie zur „Walsingham Ballad“ im Zusammenhang mit Shakespeares „Hamlet“
- ▶ D. Kruse: *John Dowland – Bedeutender Lautenvirtuose und Komponist der Spätrenaissance*. br-klassik.de, 10. 03. 2021. (<https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/alte-musik/stichwort-john-dowland-102.html>)³
Kompakter Rundfunkbeitrag zu John Dowland
- ▶ *Il divino Claudio. Claudio Monteverdi (1567–1643)*. Aus: Schreiber, Ulrich: *Die Kunst der Oper. Geschichte des Musiktheaters. Von den Anfängen bis zur französischen Revolution*. Frankfurt: Büchergilde Gutenberg 1988. (<https://www.yumpu.com/de/document/read/21200650/ulrich-schreiber-il-divino-claudio-theater-uhl>)⁴
Lebendig geschriebene Einführung zu Claudio Monteverdi und seiner Musik

Linkliste (Musikvideos, YouTube-Links)

- ▶ **Beispiel 1:** <https://www.youtube.com/watch?v=IDpnjE1LUvE>
(Shortlink: https://raabe.click/wild_roses)
Nick Cave & The Bad Seeds ft. Kylie Minogue: „Where The Wild Roses Grow“
- ▶ **Beispiel 2:** <https://www.youtube.com/watch?v=1Qc07Vt9gNE>
(Shortlink: https://raabe.click/ophelias_lied)
trad.: How Should I Your True Love Know (Ophelias Lied aus „Hamlet“) The Deller Consort, Alfred Deller. Vanguard Classics Recordings/Musical Concepts, 2008.



¹ Dieser Internetlink wurde zuletzt am 06.10..2022 abgerufen.

² Dieser Internetlink wurde zuletzt am 06.10..2022 abgerufen.

³ Dieser Internetlink wurde zuletzt am 06.10..2022 abgerufen.

⁴ Dieser Internetlink wurde zuletzt am 06.10..2022 abgerufen.

Auf einen Blick

Stunde 1

Thema:	Einstieg in das Thema „Wahnsinn in Musik und Kunst – Ophelia“
M 1	Nick Cave & The Bad Seeds ft. Kylie Minogue: „Where the Wild Roses Grow“ / Heranführen an die Wahnsinns- und Ophelia-Thematik über einen erfolgreichen Song
Klangbeispiel	Where The Wild Roses Grow (Beispiel 1 , nur Audiospur)
Benötigt:	Digitale Endgeräte für Screenshots, Recherchen und Präsentationen, Beamer

Stunde 2

Thema:	Wer ist Ophelia? (1)
M 2	John Everett Millais: „Ophelia“ / Annäherung an die Ophelia-Thematik über visuelle Impulse
Klangbeispiel:	Where The Wild Roses Grow (Beispiel 1 mit Video)
Benötigt:	Digitale Endgeräte für Screenshots, Recherchen und Präsentationen, Beamer

Stunde 3

Thema:	Wer ist Ophelia? (2)
M 3	William Shakespeare: „Hamlet“ (Auszug) / Erkunden der literarischen Vorlage, weiteres Kennenlernen der Ophelia-Figur und der mit ihr verbundenen Thematik
Benötigt:	Mobile Endgeräte für eine interaktive Wortwolke

Stunde 4

Thema:	Das „echte“ Lied der Ophelia
M 4	„How Should I Your True Love Know?“ / Kennenlernen und Musizieren des „originalen“ Ophelia-Liedes zu Shakespeares „Hamlet“
Klangbeispiel:	How Should I Your True Love Know (Beispiel 2)

Stunde 5/6

- Thema:** Ein Klagelied aus der Zeit Shakespeares
- M 5** **John Dowland: „Flow my Tears“** / Musikalische Ausdrucksmittel der Trauer und des Wahns hören und erkennen
- M 6** **„Flow my Tears“ – Musizierfassung** / Nachsingen und -spielen sowie weiteres Erkunden des Liedes
- Klangbeispiel:** Flow my Tears (**Beispiel 3**)
-

Stunde 7

- Thema:** Wie klingt Wahn?
- M 7** **Claudio Monteverdi: „Lamento della Ninfa“** / Untersuchung des Text-Musik-Verhältnisses und der Dissonanzbehandlung
- Klangbeispiel:** Lamento della ninfa (**Beispiel 4a**, Audiospur)
- Video:** Lamento della ninfa (**Beispiel 4b**, Videospur)
-

Stunde 8

- Thema:** Ausgestalten einer Harmoniefolge
- M 8** **Fallender Tetrachord – ein Improvisationsmodell** / Ausgestalten und Spielen eines harmonischen Modells des Frühbarock und Ergänzen von Dissonanzen
- Benötigt:** Musikinstrumente
-

Stunde 9

- Thema:** Melodisches Gestalten
- M 9** **„Greensleeves“** / Nachsingen und Ergänzen einer populären Melodie
- Klangbeispiel:** Greensleeves (**Beispiel 5**)
- Benötigt:** Musikinstrumente

Stunde 10

Thema: Stille und Wahn

M 10 **Franz Schubert: „Meeres Stille“** / Hören sowie Analysieren und Interpretieren des harmonischen Verlaufs

Klangbeispiel: „Meeres Stille“ (**Beispiel 6**)

Benötigt: Mobile Endgeräte mit installierter App „Soundprism“

Stunde 11

Thema: Wahn auf allen Seiten

M 11 **Dimitri Schostakowitsch: „Ophelia’s Song“** / Hören und eigenes Erproben einer kontrapunktischen Darstellung von Wahnsinn

Klangbeispiel: „Ophelia’s Song“ (**Beispiel 7**)

Benötigt: Musikinstrumente

Stunde 12/13

Thema: Wahn musikalisch gestalten (1)

M 12 **The Lumineers: „Ophelia“** / Experimentieren mit dem Material eines erfolgreichen Songs

Klangbeispiel: The Lumineers: „Ophelia“ (**Beispiel 8**)

Stunde 14/15

Thema: Wahn musikalisch gestalten (2)

M 13 **Rainer Maria Rilke: „Der Wahnsinn“, Heinrich Heine: „Im tollen Wahn“** / Entwickeln eigener Vertonungen vorgelegter Gedichte

Benötigt: Musikinstrumente

Stunde 16/17

Thema: Klausur über Tears for Fears: „Mad World“

LEK **Tears for Fears: „Mad World“** / Zusammenhänge zwischen der Ophelia-Thematik und den Lyrics des Songs aufzeigen, Gestaltungsweise analysieren, eigenes Arrangement entwickeln

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Ophelia, was ist dein Lied?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.B.12
Epochenübergreifende und -übergreifende Reihen
Auf dem Weg zur eigenen Liedvertonung –
Ophelia, was ist dein Lied?

Dr. Ina Schenker-Lorenz, Katernberg



Die Tragödie der Ophelia aus William Shakespeares „Hamlet“ hat Generationen von Dichtern und Komponisten seiner Art inspiriert und begeistert. Sie wird hier zum Ausgangspunkt einer Unterrichtseinheit, die über die Beschäftigung mit Musik aus verschiedenen Jahrhunderten zur Gestaltung eigener Liedentwürfe führt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10–11
Quart:	10. 23. Mittelstufe/Quartum
Kompetenzen:	Rezeption, Analyse und Interpretation, Improvisation und Komposition
Thematische Bereiche:	Populäre Musik, Musik und Geschichte, Textentwicklung, musikalische Analyse
Kernthemen:	Siehe LK 10/11 S. 5–6
Umfang:	Siehe LK 10/11 S. 5–6